

Erfahrungsbericht der International Summer University (ISU) 2019

von Ellen Loock

Die ISU ist ein dreiwöchiges Sommerprogramm, in dem wir uns gemeinsam mit Studierenden aus aller Welt zusätzliches Wissen aus dem eigenen Berufsfeld aneignen.

Wir Physiotherapeuten nehmen an dem Kurs „Clinical Perspectives in Physiotherapy“ teil und verbringen die Zeit größtenteils mit Studierenden aus Australien. Unsere Instruktorin ist Prof. Dr. Brigitte Tampin, die zum einen als Advanced Scope Physiotherapist in Australien und zum anderen bei uns in Deutschland an der Hochschule Osnabrück arbeitet. Sie teilte ihr internationales Wissen und ihre Freude für Physiotherapie und Wissenschaft mit uns.

Die drei Wochen sind gefüllt mit englischsprachigen Modulen über Themen wie Physiotherapie und das Gesundheitssystem im internationalen Kontext, sowie Diagnose und Behandlung von neuromuskuloskelettal betroffenen Patienten. Ich habe durch den Unterricht sehr viel Wissen mitgenommen, z.B. kann ich nun die neurologischen Assessments mal eben aus meinem Ärmel schütteln und Rückschlüsse auf die Pathophysiologie viel entschlossener fällen. Die Lerninhalte gingen noch über das Schulwissen hinaus.

Ebenso hatten wir verschiedene Tagesausflüge. In Bochum beispielsweise haben wir das wissenschaftlich sehr engagierte Klinikum Bergmannsheil und das Zentrum für neurorobotales Bewegungstraining besucht. Hier durften wir sogar mit einem Roboter ein Lauftraining ausprobieren. Außerdem haben uns auszubildende Physiotherapeuten im Christlichen Krankenhaus Quakenbrück das Krankenhaus und ihre Arbeit vorgestellt. Wir wurden für die Diversität und unterschiedlichen Standards der Ausbildungswege zur Physiotherapie im internationalen Kontext sensibilisiert.

Während der ISU gibt es aber ebenso viele Aktionen außerhalb der Module. Wir hatten beispielsweise Teambuilding-Spiele, Sportaktivitäten wie Schwimmen, Volleyball und Yoga, Städtebesuche nach Berlin, Amsterdam und Paris, Partys, ein Grillfest und Karaoke am letzten Abend, bei welchem ein wunderbar singender, amerikanischer Instruktor Abschlusslieder mit uns allen gesungen hat (Arm in Arm liegend hat es den Abschluss nicht unbedingt erleichtert).

Die ISU hat meine Semesterferien zu richtigen Sommerferien gemacht. Ein internationales Umfeld von Menschen, die so viel Aufregung und Freude mit nach Deutschland nehmen, haben wir sonst als Touristen, wenn wir ins Ausland fahren. Nun hatten wir dafür mal kein Aufwand, und trotzdem eine unvergessliche, wunderbare Zeit gehabt.

Wenn man an der ISU vor dem 7. Semester teilnimmt, kann man sich sogar den Englischkurs 3 anrechnen lassen (und das mit Recht, denn durch die ganztägige Anwendung hat sich mein Englisch allgemein und speziell in der Physiotherapie sowie Wissenschaft verbessert).

Am Ende der ISU bekommt man ein Zertifikat, welches man bei zukünftigen Arbeitgebern vorlegen kann. Dabei hat die ISU deshalb einen beruflichen Mehrwert, weil sie mir viele vertiefenden Inhalte gelehrt hat, sowie mein Berufs-Englisch verbessert hat.

Wenn man sich etwas internationaler orientieren möchte, ist es auch gut, mehr über Physiotherapie im internationalen Kontext erfahren zu haben und für eventuelle Bewerbungen im Ausland das ISU-Zertifikat zu haben.